

186 Jahre Bezirksschule Aarburg : eine Ära geht zu Ende

Autor(en): **Müller, Janine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2023)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1007040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



186 Jahre Bezirksschule Aarburg – eine Ära geht zu Ende

Im Sommer 2022 feierte die letzte Bezirksschulklasse Aarburgs ihren Abschluss. Ein Rückblick in die Geschichte der Schule, die am 11. Januar 1836 startete.

 Janine Müller

Die Bezirksschule Aarburg ist Geschichte. Die letzte Klasse wurde diesen Sommer an der Zensurfeier verabschiedet. Aarburger Schülerinnen und Schüler besuchen nun die Bezirksschule in Oftringen. Der hehre Wunsch des ehemaligen Aarburger Bezirksschullehrers Hans Brunner, den er im Aarburger Neujahrsblatt 1987 äusserte, wird nicht in Erfüllung gehen.

In der Ausgabe des Neujahrsblatts 1987 blickte Hans Brunner zurück auf bisherige Jubiläumsfeiern. Den 100. Geburts-

tag der Bezirksschule Aarburg beging man 1936 mit einem zweitägigen Fest. Es begann mit einem Fahnenakt auf dem Sportplatz, dem auch die Kadettenkorps von Zofingen und Kölliken beiwohnten. Danach folgte eine Schülervorstellung. Der zweite Tag startete mit einem Umzug, anschliessend fand der eigentliche Festakt in der Kirche mit der Ansprache des Erziehungsdirektors statt. «Heute machen wir es bescheidener», schrieb Hans Brunner im Neujahrsblatt mit Blick auf die 150-Jahr-Feier im Jahr

1986. «Doch ist vielleicht in 50 Jahren wieder ein grösseres Fest fällig.» So weit wird es nicht kommen. Mit der Schliessung der Bezirksschule im Sommer 2022 ging eine 186 Jahre dauernde Ära zu Ende. So lange nämlich gab es eine Bezirksschule in Aarburg.

Die Anfänge mit 2 Hauptlehrern und 22 Schülern

Im Juni 1835 beschlossen die Aarburger Ortsbürger und Einwohner die Umwandlung der bestehenden Knaben-Realschule in eine Bezirksschule. Im gleichen Jahr wurde die Bezirksschulpflege gewählt. Damit gehörte Aarburg zu den ersten zehn Gemeinden, die im Laufe des Schuljahres 1835/1836 eine Bezirksschule besaßen.



Die erste Bez-Klasse im Schuljahr 1837/74.



Haupt- und Hilfslehrer 1896.



Jugendfest 1934.



Die letzte Bez-Klasse am Jugendfest 2022.

Alles begann am Montag, 11. Januar 1836, als die Bezirksschule im 1828 erbauten Rat- und Schulhaus eröffnet wurde. 2 Hauptlehrer und 22 Schüler bildeten den ersten Jahrgang. Im Mai stiessen 9 weitere Schüler dazu, darunter solche aus Oftringen und Rothrist. Im Jahr 1843 wurde das Fach Latein eingeführt. Wegen verschiedener Schwierigkeiten, darunter vor allem mangelndes Interesse, wurde das Angebot nach kurzer Zeit wieder aufgegeben. Auch sonst waren die Anfangsjahre geprägt von Schwierigkeiten. Die hohe Fluktuation in der Lehrerschaft war eines der Probleme. Der Festschrift «100 Jahre Bezirksschule Aarburg» ist zu entnehmen, dass sich beispielsweise Lehrer Rauchenstein an die Kantonsschule in Aarau versetzen liess.

Durchschnittliche Amtszeit beträgt 4.5 Jahre

Rauchensteins Nachfolger wurde Friedrich Niggli – auch wenn der Bezirksschulrat davon nicht begeistert war. Er störte sich offenbar an Nigglis umfangreichem Lehrangebot. Jener unterrichtete Französisch, Geografie, Arithmetik, Deutsch und Schweizer Geschichte. Ein weiterer Lehrer – Zeichnungslehrer Sutermeister aus Zofingen – wurde vom Stadtschreiber ermahnt, weil er im Unterricht das Rauchen nicht sein lassen konnte. 1852 musste das Schulhaus wegen eines Blatternbefalls einige Zeit schliessen, dies auf Anordnung einer bezirksamtlichen Verfügung.

Überhaupt waren die ersten Jahrzehnte geprägt von Turbulenzen. In den späten 1850er-Jahren kam es zu dauernden Spannungen zwischen Schulpflege und Lehrer-

schaft. Der Aargauer Erziehungsdirektor höchstpersönlich reiste nach Aarburg, um zu vermitteln. Ein weiteres Problem war der häufige Wechsel der Lehrer. In den ersten 35 Jahren der Schule waren 15 Hauptlehrer tätig. Ihre durchschnittliche Amtsdauer betrug lediglich 4.5 Jahre.

Als die Mädchen zugelassen wurden, stabilisierten sich die Verhältnisse

Als dann 1875 Mädchen an der Bezirksschule zugelassen wurden, stabilisierten sich die Verhältnisse. Eine dritte Hauptlehrerstelle wurde erforderlich. Latein, Englisch und Italienisch wurden definitiv aufgenommen. Der damalige Jahreslohn eines Lehrers betrug rund 2200 Franken. Bis 1903 war es ruhig an der Bezirksschule Aarburg. Die Hauptlehrer Rahm, Bohler und Dinkelmann trugen mit ihrer langen Amtsdauer dazu bei. Von 1946 an waren es die Lehrer Max Byland – eine ausführende Würdigung seiner Arbeit ist im Neujahrsblatt 1984 nachzulesen –, Adolf Brack und der eingangs erwähnte Hans Brunner – ihm ist ein Beitrag im Neujahrsblatt 2000 gewidmet –, die ebenfalls Kontinuität brachten.

1903 gingen 90 Schülerinnen und Schüler in die «Bez» Aarburg. Danach war die Schülerzahl leicht rückläufig, auch weil Rothrist 1917 seine eigene Bezirksschule eröffnete. Dennoch besuchten bis in die 1940er-Jahre Kinder aus Murgenthal die Bezirksschule Aarburg.

Neuer Lehrplan mit 30.5 Wochenstunden Schule

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl. Das machte sich

auch in den Schülerzahlen bemerkbar. Im Jahr 1977 besuchten 168 Schülerinnen und Schüler die Bez – ein Höhepunkt. Es mussten Parallelklassen eingeführt werden. Entsprechend unmöglich war die bisherige Praxis, das System mit drei Hauptlehrern weiterzuführen. Und so stiessen neue Lehrpersonen dazu. Im Mitteilungsblatt Nr. 18 vom Mai 1972 des Vereins ehemaliger Bezirksschüler von Aarburg ist beispielsweise vom Eintritt Peter Bänis die Rede.

Es war auch im Jahr 1972, als der Lehrplan von 1937/38 abgesetzt wurde. Der neue Lehrplan hatte unter anderem zur Folge, dass die Mädchen neu drei Turnstunden pro Woche hatten, dass Englisch bereits in der zweiten Bez-Klasse unterrichtet wurde und dass die Fächer «Freies Gestalten» und «Naturwissenschaftliches Praktikum» eingeführt wurden. Zu den Kernfächern gehörten Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte und Turnen. Heute unvorstellbar: Die Buben mussten 20.5 Wochenstunden für die Kernfächer investieren, die Mädchen 16.5. Das Pflichtpensum lag bei 30.5 Wochenstunden. Um diese zu erreichen, konnten die Schülerinnen und Schüler frei Fächer wählen.

Lehrerschaft bekundet Mühe mit den Schulkindern

Die Lehrerschaft bekundete in diesen Jahren anscheinend einige Mühe mit den Schulkindern. In einem Jahresbericht schrieb Hans Brunner: «Noch andere Symptome einer veränderten Zeit treten in immer vermehrter Masse auf: Nachlässigkeit, Konzentrationsmangel,

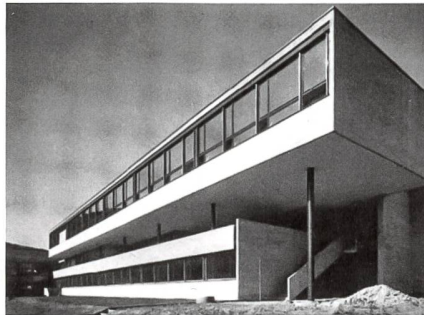
Bezirksschule Aarburg

häufiges Schwänzen bei Hilfslehrern, gelegentlich sogar offene Gehorsamsverweigerung. Der hohe Lebensstandard, die Reizüberflutung durch die Massenmedien und hochgespielte Schlagwörter wie etwa die «antiautoritäre Erziehung» beginnen Früchte zu tragen.»

Langjährige Lehrerinnen und Lehrer – bis in die späten 2000er-Jahre – waren nebst Willi Begert, Peter Bäni auch Hanspeter Graber und Rosa Vogt. Rosa Vogt und Peter Bäni wurden an der Zensurfeier 2007 nach 32 Jahren (Vogt) und 37 Jahren (Bäni) Tätigkeit an der Bezirksschule Aarburg in den Ruhestand verabschiedet. Hanspeter Graber ehrte man an der Zensurfeier 2008 für sein 40-Jahr-Jubiläum.

Schulliegenschaften waren ein Dauerthema in Aarburg

Immer wieder ein Thema waren die Schulliegenschaften. Zu Beginn war die Bezirksschule im heutigen Rathaus untergebracht. 1904 wurde das Schulhaus Hofmatt eingeweiht – fast 50 Jahre lang trug es den Namen «Neues Schulhaus». Im Rathaus erhielt die Gemeindeverwaltung dank des neuen Schulhauses mehr Platz, jedoch beklagten sich die Angestellten oft über den störenden Lärm der Schulkinder, die trotz neuem Schulhaus teilweise noch immer im Rathaus unterrichtet wurden. Als 1931 in der Kanzlei ein Brand ausbrach, wurde das Rathaus gründlich umgebaut. In dieser Zeit fand die Bezirksschule Unterkunft im Dachstock des Schulhauses Hofmatt.



Blick auf die Westfassade des 1962 fertiggestellten Bezirksschultraktes des Schulhauses Paradiesli.

In den 1950er-Jahren kam die Diskussion über neuen Schulraum auf. Geplant waren ein Bezirksschulhaus, zusätzlich aber auch Räume für Sekundar- und Primarschule sowie eine neue Turnhalle. «Als weitaus geeignetster Standort kommt das Gelände zwischen dem jetzigen Gemeindeschulhaus und der Badeanstalt in Frage», heisst es im Mitteilungsblatt Nr. 11 des Jahres 1956 des Vereins ehemaliger Bezirksschüler. Jedoch war der betroffene Landwirt nicht bereit, sein Land abzutreten. Am 6. Mai 1955 entschied eine ausserordentliche Gemeindeversammlung über den Standort. «In Frage kam noch das der Gemeinde seinerzeit von einem Gönner geschenkweise vermachte Grundstück im Paradiesli, das jedoch lagemässig grosse Nachteile aufweist», heisst es weiter im Mitteilungsblatt. Und: «Die Stimmbürgerschaft entschied sich mit mehr als Zweidrittels-

mehrheit für das ursprünglich in Aussicht genommene Baugelände. Ferner wurde der Gemeinderat ermächtigt, das Enteignungsverfahren einzuleiten.»

Schulhaus Paradiesli wird im Jahr 1962 eröffnet

Es kam dann doch anders, denn gebaut wurde im Paradiesli. Nach dem langen Hin und Her sowie einer Anpassung des Projekts – offenbar wurden zuerst die Schülerzahlen zu konservativ berechnet – feierte Aarburg am 1. und 2. September 1962 die Neueröffnung des Schulhauses Paradiesli. Bezirks-, Sekundar- und Realschule befanden sich am selben Standort. Es dauerte aber 50 Jahre, bis die Abschlussklassen der Schulen im Jahr 2012 erstmals eine gemeinsame Zensurfeier gestalteten.

In all den Jahren – und vor allem im letzten Jahrzehnt – blieb die Bezirksschule Aarburg von Neuerungen nicht verschont. So wurde die bis anhin obligatorische Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Französisch – schriftlich und mündlich – und Mathematik im vierten Bezirksschuljahr letztmals im Jahr 2016 abgelegt. Die Prüfung galt als bestanden, wenn ein Notendurchschnitt von 4.0 erreicht wurde. 2017 wurden die Abschlussprüfungen abgeschafft, so auch in Aarburg. Von den Problemen an der Oberstufe, die mit dem Abgang von Schulleiter Jürg Bächli per Ende Schuljahr 2015/2016 einen Höhepunkt erreichten, war auch die Bezirksschule betroffen. Eine unschöne Anekdote in der Aarburger Schulgeschichte.

Aarburg muss Bezirksschule definitiv schliessen

Die einschneidendste Phase folgte vor drei Jahren. Im Zofinger Tagblatt vom 11. April 2019 heisst es: «Aarburg schliesst Bezirksschule definitiv.» Vorausgegangen waren Gespräche und Bemühungen, die Bezirksschule in Aarburg zu behalten. Trotz des Bevölkerungswachstums erreiche die Schule die Mindestzahl Schüler nicht, um weiterhin eine eigene Bezirksschule betreiben zu können, schrieb die Schulpflege in einer Mitteilung. Positive Hochrechnungen bis zum Ende der vom Kanton gewährten Übergangsfrist 2021/2022 zeigten laut der Mitteilung, dass die ge-



An der Zensurfeier 2022 wird die letzte Klasse der Bezirksschule Aarburg verabschiedet.



Über Jahrzehnte prägten die «3 B» – Brack, Brunner, Byland – das Gesicht der Bez Aarburg.

forderte Mindestzahl von 36 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgang bis dann nicht erreicht werden kann.

Im Dezember 2018 führte Aarburg erste Gespräche mit der Gemeinde Oftringen.

Diese gingen 2019 weiter und der Prozess der Überführung wurde sorgfältig und gemeinsam geplant und vorangetrieben. Inzwischen ist die Überführung der Bezirksschule Aarburg an die Bezirksschule Oftringen vollständig vollzogen. «Den Verlust des Bezirksschulstandorts bedauern die Schulführung und der Gemeinderat ausserordentlich», hiess es in der damaligen Mitteilung. Und so ging die lange Geschichte der Bez Aarburg zu Ende. Immerhin: Die Bezler durften im Juni zum Abschluss noch ein Jugendfest feiern.

Verein ehemaliger Bezirksschüler löst sich auf

Die Auflösung der Bezirksschule in Aarburg wirkte sich auch auf den Verein

ehemaliger Bezirksschüler aus. An der Generalversammlung vom 18. Juni 2022 wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Zur Begründung wurde geltend gemacht, dass der Verein seinen statutarischen Zweck der Unterstützung der Bezirksschule Aarburg nun nicht mehr wahrnehmen könne. Das Vereinsvermögen wird gemäss letztem Präsident Dr. Hans Beat Diriwächter nach der Liquidation der Gemeinde Aarburg überwiesen mit der Auflage, es gemäss einem zu erlassenden Reglement für die Schule Aarburg zu verwenden. Der Verein wurde am 4. April 1934 auf Initiative des damaligen Bezirksschullehrers Max Byland gegründet. Erste Präsidentin des Vereins war Marianne Fahrländer.

Schülerzahlen von Aarburg

Der Lehrplan 21 ist nach Zyklen aufgebaut. Zum Zyklus 1 gehört der Kindergarten bis und mit 2. Primarschulklasse. Der Zyklus 2 umfasst die 3. bis 6. Klassen. Die Oberstufe wird als Zyklus 3 betitelt. SuS = Schülerinnen und Schüler



Schulhaus Höhe

Zyklus 1	4 Abteilungen	86 SuS
Zyklus 2	4 Abteilungen	85 SuS



Schulhaus Hofmatt

Zyklus 1	5 Abteilungen	101 SuS
Zyklus 2	4 Abteilungen	69 SuS



Schulhaus Paradiesli

Zyklus 2	9 Abteilungen	178 SuS
Zyklus 2+3*	1 Abteilung	14 SuS
Zyklus 3 Real	7 Abteilungen	113 SuS
Zyklus 3 Sek	5 Abteilungen	72 SuS

*Deutschinsel